

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Gebiet. Natürlich konnte es so nur geschehen, weil die ständischen Elemente, Ritterschaft und Städte, in politisch=materieller und sozialer Beziehung eine selbständige Stellung und Bewegungsfreiheit besaßen. Auch Luther selbst ist gleich in den ersten Jahren der reformatorischen Epoche durch Sendschreiben an die „Christen zu Riga, Reval und Dorpat in Livland“ zu der deutschen Ostseekolonie in Beziehung getreten.

Vergeblich suchten die Bischöfe, vor allen Dingen der Erzbischof Blankenfeld von Riga, ein Sohn des Bürgermeisters Blankenfeld von Berlin, Widerstand zu leisten. Die städtischen Ratskörperschaften beschloßen nach einigem Überlegen, zu reformieren und beriefen lutherisch gesinnte Prediger. Der Adel folgte durchweg, und für das Landvolk war es selbstverständlich, da die Bauern in kirchlichen Dingen eigenes Bestimmungsrecht weder besaßen noch beanspruchten. Dieser gehende Unruher hat die Einführung der Reformation in Livland nirgends verursacht. In kurzer Zeit war das ganze Land lutherisch, während der Orden in der neuen Umgebung als ein doppelter Anachronismus, politisch wie religiös, stehen blieb. An dem protestantischen Bekenntnis haben die Livländer in der Folge ebenso zäh festgehalten, wie an ihrem deutschen Wesen. Auch hierin brachte sich der besondere feste Charakter dieses ganz auf Kolonialboden gewachsenen deutschen Stammes zur Geltung.

Diejenige Folgerung allerdings, die nach der Annahme der Reformation wohl geeignet gewesen wäre, die livländischen Verhältnisse von Grund auf umgestaltend zu erneuern, den Zusammenschluß des Landes zu einem einheitlichen Machtgebiet unter einem eigenen weltlichen Fürstenhause — Säkularisation des Ordens und der geistlichen Stifter — die ist nicht rechtzeitig zustande gekommen, weil allen beteiligten Faktoren dazu die gestaltende politische Kraft fehlte. Es war dasselbe Abel in der entlegenen Kolonie an der Ostsee, wie daheim im großen Reich; und daher kam es auch, daß, als nach drei Jahrhunderten der Ansturm des Ruffentums kraftvoller als einstmals sich wiederholte, die lockere Konföderation von Orden, Bistümern, Städten und Ritterschaften in Livland sich nicht behaupten konnte, sondern zusammenbrach.